

im Zwinger beim Frauenthore gegossen. Sie hat 165 Ztr. gewogen. Von jedem Zentner erhielten die Gebrüder Martin und Andreas Hilger von Freiberg 2 Mark, also zusammen 330 Mark (oder wie Nitsche reduziert 256 Thlr. 16 Gr.). Ihr Umfang betrug am untern Rande 13 Ellen 2 Zoll, die Länge von oben bis unten 3 Ellen 1 Viertel. Die Inschrift bietet nichts Besonderes. Abgebildet waren dabei die beiden Apostelfürsten. Die vierte oder Vespertglocke hat Andreas Hilger 1521 zu Breslau gefertigt. Sie trug auf der einen Seite das Wappen der Stadt, auf der anderen das Bild Petri. — Gegenwärtig besitzt die Kirche 6 Glocken, von denen die vierte, ein Geschenk der Tuchmachergilde, 1616 von Michael Weinhold aus Dresden das erste Mal gegossen wurde³⁵); ihre jetzige Form stammt von 1737. — Von einem gleichnamigen Dresdener Giesser stammt her die grosse Glocke zu St. Nikolaus (1716)³⁶). Er goss auch in demselben und dem folgenden Jahre die 3 Glocken der Frauenkirche um³⁷); eine Inschrift nennt ihn „fusor regius“. — Ein Brief d. d. domin. p. visitat. Mar. 1529 an Herzog Friedrich von Liegnitz meldet, dass die Görlitzer „aus gnädigem Zulassen Herzog Georgs zu Sachsen einen Eisengiesser vom Eisenbergwerk bei Pirna (*Pirna*) bei sich gehabt und mit ihm eine Beredung getroffen, dass er zu dem neuen Geschütze *etzliche centner schweher gezeuge* gegossen hat, die man bei ihm geholt und zu sich gebracht“.

Joachim Hannibal Brosse, Glocken- und Stückgiesser zu Görlitz, fertigte um 1700 das messingene Epitaph des Gustav Friedrich Schmeiss von Ehrenpreisberg in der Peter-Paulskirche zu Zittau³⁸).

³⁵) Neumann, Gesch. v. Görlitz (1850) 650.

³⁶) Ebd. 653. ³⁷) Ebd. 660. ³⁸) Carpzw a. a. O. 97.